

# Allgemeiner Anzeiger.

## Wantsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Wants-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 103.

Montag den 24. Dezember 1900.

10. Jahrgang.

### Weihnachten.

Die Luft geht kalt! — Gar leis' im Wald  
Nur regen sich die Bäume,  
Als hätten heut zur Weihnachtszeit  
Sie ganz besondere Träume! —  
Rings Eis und Schnee. — Starr liegt der See  
Im tiefen, ernsten Schweigen;  
Schwarz ist die Nacht. — Doch dort in Pracht  
Sich lichte Sternlein zeigen!

Kein Vöglein singt, kein Häschen springt  
Heut froh durch Gain und Hecken,  
Sie mochten sich wohl ängstlich  
Im warmen Nest verstecken.  
In Feld und Flur ruht die Natur  
Heut schlummernd rings zumalen,  
Doch oben dort am heil'gen Ort  
Die Sterne glänzend strahlen.

So ist die Nacht, da still und sacht  
Der Herr kam auf die Erde,  
Daß frei von Schmerz sich fühl' Dein Herz,  
Daß alles besser werde.  
Hast allezeit Du's ihm geweiht,  
So will es mich bedünken:  
Es möcht' auch Dir wohl für und für  
Ein heller Glücksstern winken!

### Fortschritte der Buren in der Kapkolonie.

Das Burenkommando, das die Bahnlinie nördlich von de Nar zerstörte, hat seinen Marsch nach Westen mit gewohnter Schnelligkeit fortgesetzt. Wie man aus Kapstadt telegraphisch, wurde die Distrikthauptstadt Britstown, etwa 60 Kilometer westlich von jener Eisenbahn, schon am Donnerstag früh von 30 Buren besetzt; ein größerer Trupp stand vor der Stadt. Nach derselben Meldung werden die in die Kapkolonie eingebrochenen drei Burenkolonnen von den Kommandanten Herzog, Philipp Botha und Hausbroek befehligt. Außerdem ist jetzt noch ein viertes Burenkommando über den Oranjesfluß gegangen und zwar bei Zoutpans-Drijt, um die Buren in Philippstown zu verstärken.

Diese Meldungen zeigen, daß es den Buren hauptsächlich darum zu thun ist, an möglichst vielen Orten der Kapkolonie, wenn auch in kleinen Abteilungen, zu erscheinen, um die englischen Streitkräfte zu zersplittern und dem beginnenden Aufstand der Afrikaner von vornherein eine recht weite Ausdehnung zu geben. Man rechnet denn auch in Kapstadt mit der Möglichkeit einer sehr umfangreichen Rebellion; die dortige Standard Bank hat mit Rücksicht auf den Ernst der Lage ihre Kassenbestände aus den Niederlassungen in Graaf Reinet, Aberdeen und Cradock (in der Mitte der Kapkolonie) nach Port Elizabeth geschafft, die Bestände aus anderen Orten nach Kapstadt. Solche Maßregeln, die doch von der größten Besorgnis zeugen, sind selbst in dem kritischen Stadium des Krieges vor etwa Jahresfrist nicht getroffen worden.

### Vertikales und Sächsisches.

Bretnig. Von Schang Hay Nuan (China) hat der Soldat Adolf Horn von Großröhrsdorf einen Brief an seine Eltern gerichtet, der uns von den letzteren zur Veröffentlichung freundlichst übergeben worden ist. Der Brief beginnt wie folgt: „Schang Hay Nuan, den 26. Oktober 1900. Liebe Eltern und Geschwister! Ihr werdet schon lange wieder auf eine Nachricht von mir gewartet haben. Ich hätte Euch schon längst geschrieben, ich wollte aber immer auf eine Nachricht von Euch warten, habe aber noch keine erhalten. Mir gefällt es soweit ganz gut, gesund bin ich auch, hoffe auch dasselbe von Euch. Wir liegen jetzt das ganze Bataillon hier, haben die Forts und die Stadt Schang Hay Nuan besetzt. Gefecht haben wir noch keins gehabt. Nur hier und da einen Streifzug, da haben wir einige Vögel erschossen und Dörfer niedergebrannt. Von uns ist noch keiner verwundet. Zwei Mann sind an der Ruhr gestorben. Jetzt bin ich in Schang Hay Nuan auf Wacht-Kommando. Von der Stadt kann ich Euch weiter nichts beschreiben, das muß man selber sehen. Sie ist natürlich viel schmutziger als bei uns das dreifache Ruhdorf. Straßen

darin giebt es nicht, zwei Fußwege in der Mitte und aller Unrat wird herein geworfen, daß man es vor Gestank kaum aushalten kann. Hier werden wir jedenfalls den Winter bleiben, denn wir haben uns häuslich eingerichtet. Nächtes Frühjahr wird es weiter gehen, sonst will ich weiter nichts schreiben, alles andere mündlich erzählen, wenn ich wieder nach Hause kommen sollte. Weiter schreibt er: Liebe Eltern! Seid doch so gut und schickt mir drei paar Strümpfe und Kautabak, aber nicht so wenig, hier giebt es ja nichts zu kaufen. Wie ich jetzt weiß, werden wir Ende August abgelöst, da bin ich zu unsrer Kirmes wieder zu Hause, wenn nichts anderes herein kommt. Es ist ja richtig ausgeschlossen, daß man einmal erschossen wird, denn wenn man in der Nacht auf Posten steht, muß man tüchtig aufpassen. Hier liegen sehr viel Minen. Es sind gestern wieder ein französischer Sergeant und ein Soldat in die Luft gesprengt und mehrere verwundet worden.“ Hierauf folgen noch einige belanglose Schlussbemerkungen.

Der bekannte Wettermacher Falb hat seine Wetterregeln für das 1. Halbjahr 1901 erscheinen lassen. Diejenigen, denen angeichts der hohen Kohlenpreise an einem milden Winter gelegen ist, werden mit den Prophezeiungen zufrieden sein. Nur der Januar soll sich einigermaßen winterlich gestalten. Dagegen soll im Februar und März die Temperatur ungemein hoch steigen, und der letzte Monat sogar vielfach Gewitter bringen. Leider steht auch Hochwasser in Aussicht. Der April wird, nach Falb, seinem Namen Ehre machen. Schnee, Regen, Gewitter sollen in diesem Monat mit einander wechseln. Auch der Mai soll recht feucht sein, während das Wetter des Juni als günstig bezeichnet wird. Natürlich bleibt es Jedermann überlassen, so viel oder so wenig, wie er will, von diesen Prophezeiungen zu glauben.

Am 1. Weihnachtsfeiertage ist die Abhaltung von Versammlungen irgend welcher Art nicht gestattet, auch ist an diesem Tage sämtlicher Handel, außer mit Lebensmitteln, sowie Heizungs- und Beleuchtungsmaterial untersagt. Dresden. Reichskanzler Graf Bülow ist am letzten Sonnabend Mittag hier eingetroffen und hat sich sofort zur Audienz beim König nach Villa Strehlen begeben.

Als ein von der Walthersstraße in Dresden kommender, nach Lolkwitz fahrender Wagen am Freitag in die Nähe des ehemaligen Striesener Bahnhofes gekommen war, sprang aus dem Kreise einiger achtlos auf der Fußbahn spielenden Kinder die 5jährige Tochter des Kaufmanns Dietrich zirka 6—8 Meter vor dem in der Fahrt befindlichen Wagen auf den Bahnkörper und wurde, da trotz sofortiger vollständiger Bremsung der Wagen auf so kurze Strecke nicht zum Stehen zu bringen war, umgestoßen, überfahren und so verlegt, daß sie nach zwei Stunden den erlittenen Wunden erlag. Nach

Aussagen der zugegen gewesenen Zeugen soll den Fahrer keine Schuld treffen.

Die „Auerbacher Nachrichten“ schreiben: Wie man zu einer Diebstahls-Anklage kommen kann, zeigte die am 18. Dezember unter Vorsitz des Herrn Oberamtsrichters Schopper stattgefundene Schöffengerichts-Verhandlung. Die Frau des Schneidermeisters Jobler, Joa. Emilie Jobler, aus Ramenz war Ende Juli behufs einer Kur nach Reiboldsgrün gekommen. Da die Anstalt voll besetzt war, wurde sie an die Abzweigung nach Schloßhof Jobisch gewiesen, wo sie auch Aufnahme fand. Trotzdem von Seiten des Wirtes, Herrn Kofler, eine achtstägige gegenseitige Kündigungsfrist verlangt worden war, erklärte der genannte Wirt eines Tages, daß Frau Jobler umgehend ausziehen müsse und zwar, wie sich herausstellte, aus pekuniären Rücksichten, da fremde Herren Logis brauchten und diese für einen Wirt in Bezug auf Zechen einbringlicher sind. Da Genanntem dieser Wunsch nicht sofort erfüllt wurde, reklamierte der Wirt eine Bettdecke, welche sich noch im Zimmer befinden sollte, obwohl Frau Jobler ihre eignen Betten und Decken mitgebracht hatte. Infolgedessen verlangte Frau Jobler, daß diese Angelegenheit gerichtlich geregelt würde, was von Seiten des Wirtes nicht gewünscht worden war. Bei heutiger Verhandlung stellte sich heraus, daß die erhobene Anklage auf großen Leichtsinne des betreffenden Wirtes erfolgt war, sondern genannter Herr wußte heute nach einem halben Jahre noch nicht genau, ob ihm überhaupt eine Decke sowohl, wie ein in Frage kommendes Messer fehlte, erklärte vielmehr dem Gericht, daß er da erst einmal zu Hause nachsehen müsse. Auch selbst die herbeigerufenen Belastungszeugen konnten nicht das Geringste gegen Frau Jobler erbringen. Zum Ueberfluß sagte genannter Wirt noch aus, daß er selbst das doch gar nicht gewollt habe, daß es zu Gericht kommen sollte, worauf ihm natürlich erklärt wurde, daß eine ehrliche Person derartige Beleidigungen nicht ohne gerichtliche Austragung hinnehmen könne. Zugleich wurde ihm bedeutet, daß er sich infolge seiner leichtsinnigen Handlung noch eines folgenden Beleidigungsprozesses zu erfreuen habe. Es wurde ihm auch seitens des Herrn Oberamtsrichters erklärt, daß derartige Decken und Messer zu Tausenden fabriziert werden, da überhaupt diese Gegenstände von einer Dresdner Firma herkommen und sie jedermann zu kaufen bekommt. Da infolgedessen von Seiten des Staatsanwaltes nichts gegen Frau Jobler zu beantragen war und er es dem hohen Gerichtshof überließ, erkannte derselbe auf vollständige Freisprechung und Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Eine arge Enttäuschung erlitten die Mitglieder eines Sparvereins zu Chemnitz. Als die Auszahlung der Spargelder erfolgen sollte, stellte sich heraus, daß der Vorstehende ca. 1700 Mark unterschlagen hat. Jedes Mitglied erhielt vorläufig 10 Mark weniger

heraus. Bei der Entdeckung der Fehlbeträge kam es zu stürmischen Szenen.

Starke Verdacht, die Mordthat in Kleinschlaisdorf bei Lunzenau ausgeführt zu haben, soll jetzt nur noch auf den beiden Brüdern Kuhne aus Obergräfenhain ruhen, die sich schon seit Sonntag in Haft befinden. Der ältere der beiden Brüder, Franz mit Vornamen, tauchte nach dem Morde plötzlich aus dem Walde auf, als inzwischen Leute auf dem Schauplatz der Mordthat eingetroffen waren. Er hat sich auch mit daran beteiligt, den Körper des so schrecklich zugerichteten Mädchens aufzuheben. Der ältere Bruder ist wegen Sittlichkeitsverbrechen schon vorbestraft.

Falschmünzer scheinen sich den vorige Woche in Kirchberg abgehaltenen Jahrmarkt dazu ausersehen gehabt zu haben, ihre Fabrikate an den Mann zu bringen, denn eine ganze Anzahl falscher Zwei- und Einmarkstücke sind teils von der Polizei, teils beim Postamt angehalten worden. Die Verfälschter oder wissentlichen Vorausgaber der Falschstücke konnten leider nicht ermittelt werden.

Geyer. Kürzlich vergnügten sich hier bereits mehrere Knaben auf einem Teiche mit Schlittschuhlaufen. Die Eisdecke mochte aber noch nicht stark genug sein, um die Last zu tragen. Ein noch nicht schulpflichtiger Knabe brach ein und hätte unbedingt ertrinken müssen, wenn nicht ein elf Jahre alter Schulknabe, die Gefahr, selbst zu ertrinken, nicht schürend, bis zur Einbruchsstelle gelaufen und beherzt ins Wasser gesprungen wäre. Er schlug dann die Eisdecke bis zum Ufer durch und brachte so den fast erstickten Knaben mit vieler Anstrengung aufs Trockene.

Berndau, 21. Dezember. Die 26 Jahre alte Kaufmannsweibchen Müller aus Leipzig hatte am 28. November v. J. ihrer damaligen Herrschaft hier 4000 Mark in Wertpapieren und 3212 Mark in einem Accept gestohlen, das Geld teils verhehlt, teils zu ihrer Ausstattung verwendet und das Accept vernichtet. Das Landgericht Zwickau erkannte vorgestern auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Am Montag früh verschied in Chemnitz der aus Wurzen gebürtige Schneidermeister Karl Gustav Ludwig, genannt Bonaparte, im 68. Lebensjahre. Der Mann behauptete, ein Enkel Napoleon's I. zu sein.

### Kirchennachrichten von Hauswalde

1. Christtag: Hl. Abendmahl, Beichte 8 1/2 Uhr Vormittag. Nachm. 4 Uhr: Christvesper.  
2. Christtag: Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kirchenmusik.

An beiden Festtagen: Kollekte für die Gemeindefiatonie.

### Kirchennachrichten von Frankenthal.

1. hl. Weihnachtsfeiertag: Früh 1/2 9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kirchenmusik. Nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst.

2. hl. Weihnachtsfeiertag: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.